



Klinik Rastatt

» TRAUMAZENTRUM

Unfälle können jeden plötzlich treffen. Sie können sich an jedem Ort und zu jeder Zeit ereignen. Die Prävention von Unfällen, die Akutbehandlung von Verletzten, wiederherstellende, korrigierende, körperteil- und funktions- ersetzende Eingriffe sowie die Rehabilitation mit dem Ziel der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung der Betroffenen sind eine humanitäre, eine gesellschaftliche und eine volkswirtschaftliche Aufgabe höchsten Ranges.

„Qualität und Sicherheit“ in der Schwerverletzten-Versorgung erfordern eine flächendeckende Vorhaltung von leistungsstarken Versorgungseinrichtungen, die rund um die Uhr jede Verletzung bei jedem Patienten versorgen können. Dazu braucht es strukturierte regionale Versorgungssysteme, in denen Rettungsdienste, Kliniken, Rehabilitationseinrichtungen und niedergelassene Ärzte vorgeplant und abgestimmt miteinander eng kooperieren.

Ein wichtiges Element hierbei sind Traumazentren, die nachweislich die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität der Verletztenversorgung erhöhen können. Das Projekt TraumaNetzwerkDGU® setzt seit 2007 ein derartiges Netzwerk-Konzept um. Ausreichende Kapazitäten und die verschiedenen fachlichen Kompetenzen sind entsprechend dem regional festgestellten Bedarf in geeigneten Behandlungszentren verbunden in dem jeweiligen TraumaNetzwerk vorzuhalten.

Dazu zählen neben der orthopädisch-unfallchirurgischen Kompetenz viele operative und konservative Fachdisziplinen wie Anästhesiologie und Intensivmedizin, Radiologie und interventionelle Radiologie, Allgemein- und Viszeralchirurgie, Neurochirurgie und Neurologie, Herz-, Gefäß- und Thoraxchirurgie, Plastische Chirurgie, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kinderchirurgie, Augenheilkunde, Psychiatrie und Psychologie, Urologie und Gynäkologie.

Daneben ist ein reibungsloses Zusammenwirken des präklinischen Rettungs- und Notarztsystems und weiterer Institutionen (z. B. Feuerwehr) mit den Traumazentren in dem Netzwerk ebenso entscheidend wie eine strukturierte Interaktion zwischen den Akutkliniken, Rehabilitationseinrichtungen und den Einrichtungen zur ambulanten Weiterbehandlung.

Quelle: Weißbuch Schwerverletzten-Versorgung - Empfehlungen zur Struktur, Organisation, Ausstattung sowie Förderung von Qualität und Sicherheit in der Schwerverletzten-Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland
Ein Projekt der „Initiative Qualität und Sicherheit in Orthopädie und Unfallchirurgie“ der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie e.V. und des Berufsverbandes der Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e. V., Berlin, Stand Mai 2012, 2., erweiterte Auflage

